



Neuigkeiten aus Wirtschaft und öffentlichem Leben der Volksrepubliken des Donbass vom 22. bis 28.01.2022

Quellen: offizielle Seiten der Regierungen der Volksrepubliken, [dan-news](#), [lug-info](#), [dnr-online.ru](#), [mptdnr.ru](#), [dnrailway.ru](#), [tkzhd.ru](#), [vsednr.ru](#), [dontimes.ru](#) sowie [ukrinform](#), [ria.ru](#) und [sputnik](#)
Ausgewählt und übersetzt durch das Kollektiv der „Alternativen Presseschau“

Sonnabend:

182 Hektar neuer Wald in der LVR gepflanzt

Novorosinform.org: Ein Teil der Wälder der Republik wurden durch Brände während der Militäroperationen zerstört, andere wurden vom ukrainischen Militär beim Bau von Befestigungsanlagen abgeholzt. Diese Daten wurden jetzt vom Umweltministerium zur Verfügung gestellt. Außerdem waren an der Abholzung häufig auch Zivilisten beteiligt. Die Menschen haben einfach kein Geld, um Gas oder Kohle zum Heizen ihrer Häuser zu bezahlen.

Im letzten Jahr wurde die Anpflanzung von reinen Eichen- und gemischten Laubwaldkulturen verstärkt. Die Behörde plant, ca. 4,5 Tonne Saatgut zur Verfügung zu stellen, um für 2022 vorzusorgen und neue Anpflanzungen anzulegen.

Umweltschützer weisen darauf hin, dass auf dem Gebiet der ehemaligen Oblast Lugansk, das von der Ukraine kontrolliert wird, in all den Jahren des Krieges eine barbarische Waldzerstörung stattgefunden hat.

Sonntag:

In welchen Ländern werden DVR-Briefmarken am meisten gekauft?

Dan-news.info: Einwohner vieler Länder des nahen und fernen Auslands wurden über viele Jahre hinweg zu Stammkunden der in der DVR herausgegebenen Sonderbriefmarken. Dies teilte der Pressedienst des Staatlichen Unternehmens ›Pòčta Donbàssa‹ heute mit.

"Die Briefmarke repräsentiert den Ausgabestaat. Wir sind stolz darauf, dass unsere Produkte für Sammler aus vielen Ländern der Welt von Interesse sind. Japan, Großbritannien, China, Singapur, Südkorea, die Russische Föderation und natürlich die LVR – das sind unsere Fans, Sammler, Kenner und Philatelisten, die zu unseren Stammkunden gehören", so das Unternehmen.



https://dan-news.info/storage/c/2020/05/22/1623054896_847314_49.jpg

Sammler aus Italien, Deutschland und den USA sind an bestimmten Ausgaben interessiert. Die ausländischen Philatelisten bemerken die hohe Druckqualität, die Konzeption und das Herangehen an die Themen.

Montag:

200.000 Blumen auf städtischen Beeten

Lug-info.com: Die Mitarbeiter des kommunalen Betriebs »Kombinat für grüne Wirtschaft und Verschönerung« (KSChiB) planen, in Gewächshäusern mehr als 200.000 Samen von einjährigen Blumen auszusäen, die später die Blumenbeete von Lugansk schmücken werden. Dies teilte der Pressedienst der Hauptstadtverwaltung mit.

"Das sind 60.000 mehr als im Jahr 2021. Pro Tag werden zwischen 20.000 und 40.000 Samen ausgebracht", heißt es in dem Bericht.

"Die sorgfältige Vorbereitung der Paletten dauert ein bis zwei Tage. Sie werden gewaschen und desinfiziert; danach wird die spezielle Pflanzerde gemischt. Mit Previkur, einem Fungizid, wird sie in die Paletten gebracht. Wir haben verschiedene Paletten – von 250 und bis zu tausend Zellen pro Stück. Bei den Tausendern dauert es zwischen 40 Minuten und einer Stunde, um sie mit Saatgut zu befüllen. In jede Zelle kommen zwei Samen. Der Prozess ist Juweliersarbeit, zeitaufwändig, aber faszinierend", erklärte Nigina Solov'jowa, stellvertretende Direktorin des KSChiB.

Die zunehmende Zahl der Pflanzen hat eine Vergrößerung der Gewächshausfläche erforderlich gemacht. "In einem der drei Gewächshäuser wird jetzt eine neue Heizungsanlage installiert", erklärte das Büro des Bürgermeisters. Das Spektrum der Blumen wird gleich bleiben.



<https://static.insales-cdn.com/images/products/1/3017/155782089/katarantus-burgundi.JPG>

(katarantus burgundi – rassadadvor.ru)

"In diesem Jahr haben wir 80.000 Catharanthen, das sind fast 60 % unserer Gesamtmenge. Wir experimentieren wir auch mit Petunien, sowohl sortenreinen, großblumigen und ampelartigen. [...] Die Aussaat wird Mitte Februar abgeschlossen sein, und die Bepflanzung der städtischen Beete mit den Einjährigen wird Ende April beginnen.

Dienstag:

Stalins "Schatten" an der Front entdeckt – was bedeutet das ?

Dan-news.info: Die nördlich von Donezk gelegene Frontstadt Gorlovka ist ein Beispiel für die Industriearchitektur der späten Sowjetzeit, mit dem obligatorischen Lenin-Denkmal auf dem gleichnamigen zentralen Platz und entsprechenden Gebäuden aus den 1980er Jahren. Die industrielle Ausrichtung der Stadt wird auch durch die zahlreichen Bildungseinrichtungen, Institute und Hochschulen unterstrichen. In einer von ihnen, dem Technikum der Donzeker Nationaluniversität, entdeckten wir rein zufällig ein seltenes Zeugnis der Zeiten, die die vaterländische Geschichte entscheidend verändert haben.

DAS ÄLTESTE TECHNIKUM DER REPUBLIK

"Unsere Fakultät wurde 1877 als ›Streigerskaja‹ (Streiger = veraltete Bezeichnung des Bergbaumeisters – Anm. d. Agentur) für die Ausbildung von technischen Fachkräften der ersten Führungsebene des Kohlebergbaus gegründet. Dies ist die älteste Bildungseinrichtung nicht nur Gorlovkas, sondern der ganzen DVR. Sie ist eine der ältesten im gesamten Donbass. Nur das Technikum in Lissičansk (Oblast Lugansk, z.Zt. unter ukrainischer Verwaltung – Anm. d. Übers.) ist älter", sagt Direktor Pjotr Grodsinskij.

Wie er sagte, wurde das erste von vier Gebäuden der heutigen Hochschule schon vor dem Krieg, im Jahr 1933, gebaut. Es wurde im wahrsten Sinne des Wortes im stalinischen Stil errichtet: breite Korridore, monumentale Treppenhäuser und geräumige Klassenräume. Natürlich wurde im Land der Sowjets nicht an der Bildung gespart.

HISTORISCHES ARTEFAKT

An einer dieser monumentalen "stalinschen" Treppen entdeckten wir es. Es handelte sich um eine Reproduktion des berühmten Gemäldes »Lenin verkündet die Sowjetmacht« des Malers Wladimir Sjerov (1910 – 1968, Anm. d. Übers.). Das Gemälde selbst basiert auf den Ereignissen des Zweiten

Allrussischen Kongresses der Sowjets der Arbeiter- und Soldatendeputierten. Er fand vom 25. bis 27. Oktober (7. bis 9. November neuen Stils) 1917 in Petrograd statt.

Der Kongress setzte eine provisorische Arbeiter- und Bauernregierung ein, den Rat der Volkskommissare unter Leitung von Wladimir Lenin. Aufgrund der Weigerung der Linken Sozialrevolutionäre wurden nur die Bolschewiki in den Rat aufgenommen. Lew Trotzki wurde Volkskommissar für Auswärtige Angelegenheiten, und Jossif Stalin Leiter des Kommissariats für Nationalitäten.

Für dieses monumentale Gemälde aus dem Jahr 1947 erhielt Sjerov im folgenden Jahr den Stalinpreis ersten Grades. Wenn man sich die Reproduktion genauer ansieht, erkennt man, dass hinter dem Rücken Lenins statt der Figur Stalins nur ein verschwommener Schatten zu sehen ist. Wie konnte das passieren?

"Diese Reproduktion des bekannten Gemäldes schildert den Kongress der RSDRP(B), auf dem Lenin sprach. Hinter ihm sind Swjerdlow, Dseržinskij und der nun leere Raum, aus dem die Figur Jossif Wissariönovičs nach der Absage an den Personenkult wegretuschiert wurde, zu sehen", erklärte Grodsinskij.



https://dan-news.info/storage/c/2021/12/07/1638895025_459002_79.jpg

"JA, ES GAB DEN KULT, ABER ES GAB AUCH DIE PERSÖNLICHKEIT !" . . .

. . . , sagte Michail Šolochov, Literaturnobelpreisträger über Stalin. Der Bericht »Über den Personenkult und seine Folgen« wurde auf dem 20. Parteitag der KPdSU vom Ersten Sekretär des Zentralkomitees, Nikita Chruschtschow am 25. Februar 1956 verlesen. Er war der Verurteilung des Stalinschen Personenkults und des Massenterrors in der zweiten Hälfte der 30er und den frühen 50er Jahren gewidmet.

Der Bericht markierte nicht nur den Beginn des sogenannten »Chruschtschowschen Tauwetters« und eine relative Entspannung in den gespannten politischen Beziehungen zwischen den Supermächten USA und UdSSR, sondern hatte auch negative Folgen.

In der georgischen Hauptstadt Tbilissi zum Beispiel löste Chruschtschows Bericht Massenproteste aus. Am 5. und 7. März fanden in der Stadt Massenkundgebungen der Studenten statt, und am Stalin-Denkmal wurden Kränze niedergelegt. Am 8. März belagerte die Menge das Gebäude des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei Georgiens und forderte, dass Portraits Stalins in der Stadt ausgestellt werden. Am nächsten Tag fand im Zentrum eine Kundgebung mit 80.000 Teilnehmern statt, die die Rehabilitierung Berijas und den Sturz Chruschtschows forderte. Es gab sogar Erklärungen, die eine Abspaltung Georgiens von der UdSSR befürworteten. Daraufhin wurde die Kundgebung aufgelöst, mehrere Dutzend Personen wurden verhaftet, und viele Anstifter der nicht genehmigten Demonstrationen wurden zu Gefängnisstrafen verurteilt.

Die sowjetischen Behörden sahen sich mit einer schwierigen Frage konfrontiert: Was sollte mit der visuellen Agitation für Stalin geschehen? Viele örtliche Parteiführer waren ratlos, wie sie die neue offizielle Sicht auf die jüngstvergangene Epoche vermitteln sollten. Dies gilt umso mehr, als

dieselben Vertreter der Parteinomenklatur noch vor kurzem selbst »treue Stalinisten« waren. Gerüchte über den Inhalt des Berichts erreichten die Bürger. Ausländische Radiosender, die sogenannten »Radiostimmen«, berichteten über Chruschtschows Rede auf dem XX. Parteitag. Die Menschen erfuhren davon über Bekannte von Funktionären. Tatsächlich stand die Geheimhaltung des Berichts außer Frage, sein Text wurde nicht veröffentlicht. Die Reaktionen waren ebenfalls unterschiedlich: von Freude bei den Angehörigen der unterdrückten politischen Gefangenen bis hin zu Trauer bei denjenigen, die die bedeutenden Errungenschaften der Sowjetunion – insbesondere den Sieg im Zweiten Weltkrieg, aber auch die Industrialisierung vor dem Krieg und die Wiederherstellung der Industrie nach dem Krieg – mit Stalin in Verbindung brachten.



https://dan-news.info/storage/c/2021/12/12/1639336555_486100_20.png

(das Original)

Es stellt sich logischerweise die Frage, wo Chruschtschow und andere politische Persönlichkeiten während der Repressionen waren und welche Rolle sie bei diesen Ereignissen spielten. Doch nun kam die Reaktion der Behörden. Am 30. Juni 1956 erließ das Präsidium des ZK der Kommunistischen Partei der Sowjetunion ein Dekret »Über die Überwindung des Personenkults und seiner Folgen«, in dem die Grenzen der zulässigen Kritik am Personenkult aufgezeigt wurden. Der Höhepunkt des Kampfes gegen den Personenkult kam im Jahr 1961. Damals beschloss der XXII. Parteitag der KPdSU, den Leichnam Stalins aus dem Mausoleum zu entfernen und Stalingrad

in Wolgograd umzubenennen. Andere Städte, die nach dem ehemaligen sowjetischen Führer benannt wurden, wurden ebenfalls umbenannt, insbesondere Stalino in Donezk. Filme wurden zensiert: Szenen mit Stalin wurden herausgeschnitten oder gekürzt.

UND DIE MALEREI . .

. . war keine Ausnahme. Es ist bekannt, dass Sjerov mehr als eine Version seines berühmten Gemäldes gemalt hat. In den Versionen, die nach dem Bericht von Chruschtschow auf dem XX. Parteitag erstellt wurden, fehlte hinter Lenin die Figur Stalins. Das Originalgemälde von 1947 wurde Mao Zedong, dem Führer der VR China, geschenkt. Die Staatliche Tret'jakov-Galerie bewahrt eine andere Version des Werks von Sjerov aus dem Jahr 1962. Es sind auch noch spätere Versionen bekannt – ebenfalls ohne die Figur von Stalin hinter Lenin.

Es ist sehr wahrscheinlich, dass das Gemälde, auf dem die DAN-Korrespondenten den "Schatten" Stalins sahen, eine Kopie einer früheren Version ist. So ist der Versuch, den »ideologisch unhaltbaren« Teil des Gemäldes selbst zu verdecken, ein einzigartiges Zeugnis der Chruschtschow-Ära, eine materielle Bestätigung des Kampfes gegen den Personenkult und – seltsamerweise – der Vergeblichkeit der Bemühungen, die Geschichte umzuschreiben.

DAN-Sonderkorrespondent Georgij Iwanov

"Bei der Wurst wird es nicht bleiben"

Novorosinform.org: Exporte in die Russische Föderation sorgten für Hysterie im ukrainischen Fernsehen. Der ehemalige Geheimdienstchef der DVR, Jevgenij Tinjanskij, kommentierte in seinem Telegrammkanal die Kritik ukrainischer Fernsehsender am Beginn der Wurstlieferungen aus der DVR in die Russische Föderation.

Tinjanskij zufolge ist die Hysterie in der Ukraine auf die Erkenntnis zurückzuführen, dass die Donbass-Republik über ein riesiges Potenzial verfügt und begonnen hat, es zu nutzen.

"Sie stürzten sich auf das Kritisieren und versuchten, die Vorgänge lächerlich zu machen. Alles deutet darauf hin, dass es einen Nerv getroffen hat. Nicht so sehr durch den Beginn des Exports selbst, sondern durch die Erkenntnis, dass das Potenzial des Donbass nicht unbemerkt geblieben ist und der Integrationsprozess noch intensiver wird", schreibt Tinjanskij.

Die Lieferung von Produkten nach Russland sei nur der Anfang ist und beide Republiken würden bald in allen Bereichen einen umfassenden Handel mit Russland treiben.

"Mit der Wurst allein ist es nicht getan; die russische Wirtschaft hat ein ernstes Signal erhalten und verstanden", fasst der Geheimdienstchef zusammen.

Mittwoch:

Musikerverband wiederbelebt

Vsednr.ru – Seit acht Jahren herrscht im Donbass ein Krieg. Doch die Unverwüstlichkeit der Bewohner unserer Region ist nicht kleinzukriegen. Vor dem Hintergrund des nicht enden wollenden Beschusses und der Provokationen führen wir in einer instabilen Situation ein helles und erfülltes Leben, in dem Schönheit, Liebe, Kreativität und Kunst ihren Platz haben. Sehr oft sind unsere Musen, wenn schon nicht zum Schweigen zu bringen, lauter als die Kanonen. Die Kultur- und Kunstszene im Donbass wird nicht nur wiederbelebt und blüht auf, sondern entwickelt sich sogar weiter. So wurden beispielsweise im Laufe der Jahre Künstlerverbände wiederbelebt. Die Gewinnerin internationaler Wettbewerbe, Dozentin an der Donezker Musikakademie ›Sergeij Prokof'jev‹ und Vorsitzende des Musikerverbands der DVR, Alime Mursajewa, gab heute der Zeitung ›Donjèzk Wječèrnij‹ (»Abendliches Donezk«) ein Interview.

Donjèzk Wječèrnij: Die Union der Musikschaffenden der DVR wurde 2019 gegründet. Wie kam es zu der Idee, eine solche Organisation zu gründen?

Alime Mursajewa: Bis 2014 arbeiteten in Donezk Oblast- und regionale Abteilungen von gesamtukrainischen und nationalen Verbänden von Kulturschaffenden, deren Arbeit mit dem

Ausbruch der Feindseligkeiten eingestellt wurde. Daher entstand 2019 auf Initiative des Kulturministeriums der Donezker Volksrepublik die Idee, die Konsolidierung der kreativen Intelligenz unter der Ägide republikanischer kreativer Verbände wiederzubeleben. Die Gründer unserer Vereinigung waren Vertreter der Staatlichen Musikakademie ›Sergeij Prokof'jev‹, der Staatlichen Akademischen Philharmonie Donezk, des Staatlichen Akademischen Opern- und Ballettheaters ›A. B. Solow'janenko‹ und des Staatlichen Akademischen Musik- und Schauspieltheaters ›M. M. Browun‹.



<https://vsednr.ru/wp-content/uploads/2022/01/1-17.jpg>

D.W.: Der Begriff der Union der Musikschaftenden ist ein weiter gefasster als der der Union der Komponisten. Wen vereinigt Ihre Organisation? Sind es Instrumentalisten, Sänger, Dirigenten und Chorleiter?

A.M.: Seit ihrer Registrierung hat der Verband führende Musiker zusammengebracht, darunter Instrumentalisten, Sänger, Dirigenten, Chorleiter, Musikwissenschaftler, Pianisten und Komponisten. Ihre Zahl liegt derzeit bei etwa 50. Es handelt sich um Personen, die aktiv an kreativen und wissenschaftlichen Veranstaltungen in der Volksrepublik, in der Russischen Föderation und im fernen Ausland teilnehmen.

D.W.: Was sind die Ziele der Union?

A.M.: Zu den Zielen des Verbands gehören die Entwicklung der besten Traditionen der globalen und nationalen Musikkultur, die Durchführung von Programmen und Aktivitäten zur geistigen Entwicklung der Menschen in der Musikkultur, die ästhetische Erziehung von Kindern und Jugendlichen in der Donezker Republik, der Austausch kreativer Erfahrungen und die Stärkung kreativer Verbindungen mit ähnlichen Verbänden in der Russischen Föderation und anderen Ländern. [...]

D.W.: Was wurde in der kurzen Zeit, in der der Musikerverband existiert, bereits erreicht?

A.M.: In den zwei Jahren des Bestehens des Verbands haben erfahrene Musiker jungen Komponisten und Musikern geholfen, ihre beruflichen Fähigkeiten zu verbessern. Professionelle Musiker haben eine Reihe von Veranstaltungen in der Donezker Volksrepublik und in der Russischen Föderation durchgeführt. Im Jahr 2021 war beispielsweise die Teilnahme am VI. Internationalen Festival junger Komponisten »Ein Achtel« in Rostòv-na-Donú (RU) eines der herausragenden Ereignisse.

D.W.: Wer unterstützt Ihre Organisation? Gibt es Sponsoren oder Mäzene, oder lebt der Verband ausschließlich von Mitgliedsbeiträgen?

A.M.: Gegenwärtig wird der Verband bei seinen Aktivitäten vom Kulturministerium der DVR und der Staatlichen Musikakademie Donezk unterstützt. zur Zeit befindet er sich in er Art Kennenlernphase mit Musikern (potenziellen Mitgliedern), die an Konzert-, Theater- und Verlagsaktivitäten beteiligt und an der Entwicklung der Musikkultur der Volksrepublik Donezk interessiert sind.

D.W.: Was sind Ihre Pläne für die nahe und ferne Zukunft?

A.M.: Zu den Plänen des Musikerverbands der Volksrepublik gehört für die nahe und fernere Zukunft eine Verstärkung der Zusammenarbeit mit führenden Musikern der Russischen Föderation bei der Umsetzung gemeinsamer Projekte wie Wettbewerben, Festivals, Konzertprogrammen, Kultur- und Bildungsveranstaltungen. [...]

Ol'ga Stretta, Zeitung ›Donjèzk Wječèrnij‹

Donnerstag:

Briefmarken für die »Junge Garde«

Lug-info.com: Am 31. Januar wird das Staatliche Unternehmen ›Pòčta LNR‹ Briefmarken zum 95. Geburtstag von Antonina Maščenko, Mitglied der antifaschistischen Komsomol-Untergrundorganisation »Junge Garde« in Umlauf bringen. Dies teilte der Pressedienst des Unternehmens mit. Der Block wird in einer Auflage von 1.000 Stück herausgegeben; sein Nennwert beträgt 80 Rubel, das Format 110 mm x 80 mm.

Die Marke zeigt Maschenko vor Fragmenten der Motive »Die Ungebrochenen« und »Die Menschen von Krasnodon« der Mosaiktafel »Das Banner des Sieges« im Krasnodoner Museum des Ordens der Völkerfreundschaft ›Molodája Gwárdija‹. Zuvor hatte Staatspräsident Leonid Pássečnik das Jahr 2022 zum Jahr der »Jungen Garde« erklärt.

Antonina Maščenko wurde am 31. Januar 1927 in der Siedlung städtischen Typs Bjelowodsk (Oblast Woroschilovgrad – Lugansk seinerzeit) geboren und zog 1940 mit ihrer Familie nach Krasnodon. Im Oktober 1942 trat sie der Komsomol-Untergrundorganisation bei.

Anfang Januar 1943 verhafteten die Nazis das Mädchen zusammen mit seiner Mutter. Die Mutter wurde bald freigelassen, aber Antonina wurde, wie auch andere Mitglieder der Jungen Garde, brutal gefoltert und am 16. Januar in eine Grube des Bergwerks № 5 in Krasnodon geworfen. Sie wurde in dem Gemeinschaftsgrab der Mitglieder der »Jungen Garde« auf dem zentralen Platz in Krasnodon beigesetzt. Posthum wurde sie mit dem Orden des Großen Vaterländischen Krieges ersten Grades und der Medaille »Partisan des Großen Vaterländischen Krieges« ausgezeichnet.



<https://storage.lug-info.com/cache/f/d/7b1e8c3f-2875-4600-b86b-fd7a62757e7e.jpg/w700h474>

Die »Junge Garde« war eine antifaschistische Komsomol-Untergrundorganisation, die während des Großen Vaterländischen Krieges (von September 1942 bis Januar 1943) vor allem in Krasnodon,

Oblast Woroschilowgrad, Ukrainische SSR, tätig war. Die Organisation wurde kurz nach der Besetzung von Krasnodon durch deutsche faschistische Truppen gegründet, das Datum ihrer Gründung ist der 29. September. Anlass für die Vereinigung verschiedener Gruppen Jugendlicher war die Hinrichtung von 32 Aktivisten in Krasnodon. In der Nacht vom 28. auf den 29. September 1942 wurden die Häftlinge von den deutschen Besatzern unter strengster Geheimhaltung aus ihren Zellen geführt und ohne Erklärung an einen unbekanntem Ort verschleppt. Im Lenin-Park des Komsomols wurden die Menschen in eine Grube getrieben. Ihre Hände wurden mit Draht gefesselt und sie wurden lebendig begraben.

Die "Junge Garde" bestand aus etwa 110 Mitgliedern – Jungen und Mädchen. Das jüngste Mitglied der Untergrundbewegung war 14 Jahre alt. Die Nazis nutzten Informanten, um Spuren der jungen Partisanen zu finden, und im Januar 1943 begannen Massenverhaftungen von Mitgliedern. Am 15., 16. und 31. Januar 1943 richteten die deutschen Besatzer mehr als 70 Mitglieder des Untergrunds hin, von denen einige nach schweren Folterungen lebendig in ein 58 Meter tiefes Loch im Bergwerk № 5 geworfen wurden. Am 9. Februar 1943 wurden die Mitglieder Oleg Košewoj, Ljubov' Ševzowa, Semjon Ostapenko, Dmitrij Ogurzov und Viktor Subbotin in einem Wald bei Roven'ki erschossen, vier weitere Männer in anderen Bezirken. Alle Junggardisten wurden brutal gefoltert und gequält, bevor sie starben.

Holzpfähle und Presslufthämmer

Dan-news.info: In einem Bergwerk in Tores soll ein neuer Streb in Betrieb genommen werden. Dies teilte das Ministerium für Kohle und Energiewirtschaft der DVR heute mit.

"Am Freitag, dem 28. Januar, wird der zweite westliche Streb des Flözes h6¹ des Horizonts № 2 in der Niederlassung ›Wolýnskoje‹ des Staatlichen Unternehmens ›Tòresantrazít‹ in Betrieb genommen, der erste im Jahr 2022", so der Pressedienst.

Die Länge des Strebs beträgt 124 m, die Mächtigkeit 0,6 m. Experten haben die Reserven auf 229.000 Tonnen geschätzt. Der neue Streb wird über vier Jahre lang täglich etwa 130 – 150 Tonnen liefern. "Einer der beiden bestehenden Strebe des Unternehmens war im Dezember erschöpft, und die Inbetriebnahme des neuen stellt das frühere Gleichgewicht der Kohleproduktion wieder her",



wird

https://dan-news.info/storage/c/2017/02/16/1623088619_295686_05.jpg

Das Bergwerk ›Wolýnskoje‹ ist das einzige in der DVR, das steil abfallende Flöze abbaut. Der Neigungswinkel beträgt 45 °, so dass die Bergleute anstelle der üblichen Aussteifungen Holzpfähle verwenden und beim Abbau des 'schwarzen Goldes' Presslufthämmer einsetzen.

Die Verwaltung wurde 1989 in Betrieb genommen. Von August 2014 bis Januar 2015 befand sich das Unternehmen im umkämpften Gebiet und seine Infrastruktur wurde durch systematischen Beschuss der Ukraine beschädigt. Im Frühjahr begannen die DVR-Behörden mit der

Wiederherstellung der Anlagen, und im August 2015 wurde dort wieder die erste Kohle abgebaut. Im Jahr 2017 wurde die erste Stufe des 235 Meter tiefen zweiten Horizonts mit kommerziellen Reserven von 10 Mio. Tonnen hochwertiger Anthrazitkohle in Betrieb genommen. Mehr als 500 Menschen arbeiten auf der 'Wolýnskaja'.